



# Eine umherirrende Seele und zwei Totenklagen

Die Figur des Parzival spielt im Winterprogramm des Kulturfestivals Origen eine prominente Rolle. Und Vokalkonzerte im Julierturm beschäftigen sich mit Orlando di Lasso und Johannes Brahms.

von Carsten Michels

Wenn es darum geht, grosse Geschichten ins Oberhalbstein zu verlegen, ist Origen-Intendant Giovanni Netzer jede gedankliche Brücke recht. Noahs Arche liess er einst am Marmorerasee stranden, den starken Samson munter rätoromanische Volkslieder singen. Nun widmet sich das theatrale Winterprogramm des Festivals einem mittelalterlichen Helden: dem Ritter Parzival. Der schmale Steg, über den Netzer sein Publikum diesmal schickt, beruht auf der zeitlichen Nähe zwischen dem Bau der Burg Raetia Ampla in Riom und dem Erscheinen Parzivals auf der literarischen Weltbühne. Tatsächlich liegen nur wenige Jahre zwischen Errichtung der Burg 1227, in der Origen heute das erste rätoromanische Theaterhaus betreibt, und der Entstehung des epochalen Versromans Wolfram von Eschenbachs.

## «Ein sehr moderner Held»

Die Geschichte des Sinnsuchers Parzival passe hervorragend zum Theaterturm auf dem Julierpass, sagte Netzer gestern bei der Programmpräsentation in Riom. Ende Januar 2020 feiert das gleichnamige Musiktheater am Pass Premiere. Warum dort? Der Turm ist ganzjährig bespielbar, die Burg nur in den Sommermonaten. Netzer verspricht ein musikalisches Schau-

spiel ohne Worte – und eine neue Lesart der Figur. «Das Umherirren, Hadern und Zögern, ja, die ganze Lebensreise machen Parzival zu einem sehr modernen Helden.»

Als heiterer Gegensatz zum Julierprojekt ist das Musiktheater «Gahmuret» gedacht. Es feiert Anfang Februar in Riom Premiere und wird im Wintertheater Clavadeira gezeigt. Im Mittelpunkt steht Parzivals Vater, Ritter Gahmuret, der im Orient und im Okzident heiratet, hier wie dort einen Sohn zeugt, aber beide Söhne niemals kennenlernt. Das Origen-Publikum hat es da einfacher: Es braucht nur von der Clavadeira zur Villa Carisch hinüberzugehen, um zumindest Sohn Parzival nahe zu sein. «Auf Sinnsuche» heisst die Installation von Irene Gazzillo, die das Seelenleben des «traurigen Recken» thematisiert. Die Objekte der italienischen Künstlerin bespielen die oberste Etage der Villa; sie sind von Januar bis April zu sehen.

Erstmals bietet Origen einen Theaterkurs in Riom an. Der Workshop findet vom 24. bis 27. Februar während der Schulferien statt und richtet sich an Kinder zwischen acht und zwölf Jahren. Kursleiter ist Antonis Michalopoulos.

## Gewichtige Vokalwerke

Mitte Februar und Ende März lädt das Festival zu zwei Vokalkonzerten auf den Pass. Das erste bestreitet ein Männergesangsquartett um Tenor Maximilian Vogler. Man tre-

te eigentlich zu fünft auf, sagte Vogler, doch pausiere jeweils reihum einer der Sänger. Auf dem Programm steht Orlando die Lassos Requiem-Vertonung von 1575 – ergänzt um die erst 2014 aufgefundene «Dies Irae»-Sequenz. Kombi-

## Die Winter-Premieren auf einen Blick

**Weihnachtskonzerte:** 19. bis 22. Dezember, Julierturm (ausverkauft). **Musiktheater «Parzival»:** Premiere 31. Januar, Julierturm (Aufführungen bis 7. März). **Musiktheater «Gahmuret»:** Premiere 6. Februar, Clavadeira Riom (Aufführungen bis 8. März).

**Konzert «In Paradisum»:** Vokalquartett, 13. bis 15. Februar, Julierturm. **Passionskonzert Brahms:** Origen-Vokalensemble, 20. bis 22. sowie 27. und 28. März, Julierturm. (red)

niert wird Di Lassos Requiem mit skandinavischen Chorsätzen.

In Grossbesetzung tritt das Origen-Vokalensemble unter der Leitung von Clau Scherrer im März an. Zu erleben ist abermals eine musikalische Totenklage: das «Deutsche Requiem» von Johannes Brahms. Er habe dieses Werk schon mehrmals aufgeführt, sagte Scherrer – es nun in der besonderen Turm-Akustik realisieren zu können, freue ihn genauso wie seine Sängerinnen und Sänger. Die Version für Chor und Klavier zu



vier Händen («Londoner Fassung» genannt) schrieb Brahms selbst.

Bereits ausverkauft sind die Weihnachts-Chorkonzerte, die in diesem Jahr ebenfalls im Julierturm stattfinden. Die Rollmaterial-Werkstätten der Rhätischen Bahn in Landquart, wo Scherrer mit seinen Vokalistinnen seit 2008 stets im Advent konzertiert, sind gemäss Netzer wegen Umbauarbeiten derzeit nicht verfügbar.



Den Winter im Blick: Maximilian Vogler, Clau Scherrer, Giovanni Netzer, Irene Gazzillo und Antonis Michalopoulos (von links) geben in Riom das Origen-Programm der kommenden drei Monate bekannt.

Bild Philipp Baer